



aktiv ^{3/24}

Sozialdemokratische Partei Oberburg

Prämien
jetzt deckeln!



Am 9. Juni **JA** **Prämien-Entlastungs-Initiative**

GARAGE VON BALLMOOS AG



CAR WASH

WIRTSCHAFT STEINGRUBE

Daniel Rügsegger
Krauchthalstrasse 78 / 3114 Oberburg

t 034 422 54 22
kontakt@steingrube.ch
www.steingrube.ch

Do. bis Mo. 8:30 bis mind. 23 Uhr
Di. & Mi. Ruhetag



WIRTSCHAFT STEINGRUBE

Das Geschäft für feine Sachen



Apéro

Dessert

Glacén

CONFISERIE TEA ROOM NEUHAUS OBERBURG

Herausgeber	Sozialdemokratische Partei Oberburg	Druck	Haller&Jenzer AG, Burgdorf
Redaktion	Vorstand SP Oberburg	Satz/Layout	Martin Schwander
E-Mail	info@spoberburg.ch	Auflage und Verteiler	1900 Exemplare an alle Haushalte des Postkreises 3414 Oberburg
Internet	www.spoberburg.ch	Erscheint	6 x pro Jahr
Adresse	SP Oberburg, c/o Bruno Mathys, Schönenbühlweg 28, 3414 Oberburg	Datum	21. Mai 2024

Gemeindewahlen Oberburg 2024

Ortsparteien für Stille Wahlen

Alle bisherigen Oberburger Gemeinderatsmitglieder sowie der aktuelle Gemeinderatspräsident treten am 22. September 2024 zur Wiederwahl an. Die im Gemeinderat vertretenen Ortsparteien SP, SVP und UOP haben sich deshalb zusammen mit der mitinteressierten «Die Mitte Brandis» darauf verständigt, «stille Wahlen» anzustreben. In einer gemeinsamen Medienmitteilung vom 6. Mai 2024 halten sie fest:

Am 22. September 2024 finden in Oberburg Gemeinderatswahlen statt. Der bisherige Gemeinderatspräsident Werner Kobel (SVP) sowie alle bisherigen Gemeinderatsmitglieder von der SP (Marion Sägesser-Bolz und Barbara Stöckli) von der SVP (Hubert Hofmann und Beat Krähenbühl) und von der UOP (Walter Bauen und Franco Digirolamo) treten zur Wiederwahl an. Aufgrund der speziellen Ausgangslage, dass keine Rücktritte bisheriger Ratsmitglieder vorliegen, haben die Ortsparteien gemeinsam mit der «Die Mitte Brandis» das weitere Vorgehen besprochen.

Die Parteien sind zum Schluss gekommen, dass die Zusammenarbeit im Gemeinderat in der aktuellen Zusammensetzung gut eingespielt ist und das Gremium das Vertrauen aller Parteien genießt. Aus diesen Gründen haben sich die Parteien darauf verständigt, mit den bisherigen Ratsmitgliedern «stille Wahlen» anzustreben.



SP-Augenblick

Liebe Leserin, lieber Leser

«Interesse» ist per Definition die geistige Anteilnahme an einer Sache. An der vergangenen Gemeindeversammlung haben 2% der stimmberechtigten Bevölkerung teilgenommen. Zeugt das von Desinteresse am Leben in unserer Gemeinde? Ich denke nicht. Denn findet ein Fest, eine Feier, ein Anlass statt, dann sind die Säle und Hallen oft gut gefüllt. Das ist das Leben in unserer Gemeinde! Und das Interesse daran ist gross.

Da passiert etwas, das ist interessant. Politik hingegen scheint nach aussen hin unspektakulär, statisch, von einem engen Korsett von Paragraphen geprägt, trocken, humorlos, manchmal gar zwecklos, mühsam und daher uninteressant. Wer aber die jüngst gehaltene 1. Mai Rede von Marion Sägesser gehört hat, weiss dass Politik bei aller Ernsthaftigkeit durchaus unterhaltsam und humorvoll sein kann.

Bald, vom 14.–16. Juni, findet in Oberburg auf dem Schulgelände wieder ein Dorffest statt. Lebendig und bunt – eben interessant. Denke ich zumindest. Und ich denke, dass sich da das Interesse am Leben in unserer Gemeinde wieder zeigen wird. Auch die SP ist mit einem Stand vertreten und wer weiss – vielleicht ergibt sich ein Gespräch mit IHNEN das im besten Fall so interessant ist, wie das Dorffest selber. Interessiert?!

Bruno Mathys
Präsident SP Oberburg

3414 Oberburg

Emmentalstrasse 64
Postfach 161
Tel. 034 428 24 24
Fax 034 428 24 28
info@diewissenwie.ch
www.diewissenwie.ch

3076 Worb

Vechigenstrasse 28
Tel. 031 839 15 75
Fax 031 839 00 87

Elektro

Planung
Installationen

Elektroapparate

Reparaturen
Unterhalt

Radio/TV

Installationen
Kabelfernsehnetze

Telefon

Anlagen
Swisscom-Partner

EDV

Installationen
Netzwerke

Spezialitäten aus
Mexiko + Italien



Montag – Freitag
vier Mittagmenüs

🌐 www.loewen-oberburg.ch 📍 Emmentalstrasse 34, 3414 Oberburg

📧 info@loewen-oberburg.ch ☎ 034 424 07 66

Bike Shop Burkhard GmbH
Knuppenmattgasse 2
3414 Oberburg
034 423 13 00
info@burkhardbikes.ch
www.burkhardbikes.ch

HALLER  JENZER

**OHNI GROSS
DS LYRE**

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

Still aber nicht heimlich

Wenn Wahlen keine Wahlen sind

In dieser Ausgabe können Sie eine gemeinsame Pressemitteilung der Oberburger Ortsparteien SVP, UOP und SP sowie von Die Mitte Brandis lesen. Die beteiligten Gruppierungen informieren, dass sie für die Gemeindewahlen vom Herbst stille Wahlen anstreben. Wird damit die Demokratie ausgehebelt? Bruno Mathys, Präsident der SP Oberburg, ordnet ein.

Wenn in vermeintlichen Demokratien ein Machthaber still und heimlich «wiedergewählt» wird, stösst mir das sauer auf. Wahlen sind wichtig. Wahlen sind ein Hauptbestandteil einer Demokratie, um den politischen Kompass einer Bevölkerung in seiner Regierung abzubilden. Dies sehe ich auch auf kleinster, kommunaler Ebene so. Mit stillen Wahlen beraubt man die Bevölkerung dieses Rechts.

Doch dem gegenüber steht das Vertrauen in den aktuellen Gemeinderat und dessen Wunsch, sich noch einmal für eine Legislatur in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Tut der Gemeinderat immer was ich möchte? Nein. Doch das ist auch keine Bedingung um ihm mein Vertrauen auszusprechen. Ich akzeptiere, dass sich nicht immer die Ansichten der von mir gewählten Ratsmitglieder durchsetzen. So ist das in einer Demokratie. Aber ich sehe, dass der Gemeinderat engagiert ist, sich viele Gedanken macht, den Diskurs pflegt und viel leistet. Und das anerkenne ich. Und in dieser Anerkennung entspricht die SP Oberburg dem Wunsch der Ratsmitglieder, noch einmal zu kandidieren und unterstützt für einmal stille Wahlen, so wie es auch die anderen Ortsparteien tun. Dies soll aber transparent kommuniziert werden. So dass diese Wahlen womöglich still, aber nicht heimlich von statten gehen. Daher die gemeinsame Pressemitteilung.

Sollten sich weitere Personen ausserhalb der bisher im Gemeinderat vertretenen Parteien zur Wahl stellen, so wäre das angesichts der vergangenen Wahlen zwar überraschend, aber

nicht unwillkommen. Sämtliche Gemeinderätinnen und Gemeinderäte betonen, wie auch jüngst an der Gemeindeversammlung, dass sie Wahlen eigentlich begrüssen. So wie auch die Parteien. Doch für den Fall, dass wie üblich keine weiteren Listen eingehen, wird eine stille Wahl angestrebt.

Und ich kann mich für einmal durchaus mit dem Gedanken anfreunden, dass eine Wiederwahl aufgrund von Anerkennung für bisheriges Engagement erfolgt, nicht wegen der am häufigsten aufgestellten Plakate. Und, im Fall von stillen Wahlen: Die Einsparungen von Zeit und Geld bei den Parteien, aber auch bei der Gemeinde, finden sicher einen sinnvollen Zweck. Vielleicht fliesst ein Teil in die Schulraumplanung, vielleicht aber auch in einen neuen Strassenbelag. Das würden die demokratischen Mechanismen wie gewohnt ausknobeln. Denn diese funktionieren nach wie vor, auch wenn Wahlen für einmal still von statten gingen.

Warum «Die Mitte Brandis»?

Die Mitte Brandis ist keine Ortspartei, sondern eine etwas weiter gefasste, regionale Parteisektion. Sie ist zwar in der hiesigen Ortspolitik nicht vertreten, doch Oberburg gehört zu ihrem Einzugsgebiet. Und so war es naheliegend, dass sie sich bei den gemeinsamen Gesprächen beteiligt hat. Umso schöner ist es, dass auch sie als (noch) nicht vertretene Partei die Situation gleich einschätzt und stille Wahlen unterstützt.

Bruno Mathys
Präsident SP Oberburg

Spendenaufruf

Das SP-aktiv benötigt Ihre aktive Hilfe!
Helfen Sie mit, die Meinungsvielfalt in Oberburg
zu erhalten! Wir sind um jedes Spenden-Fränkli



dankbar. Mit Vermerk «Spendenaufruf» auf das
PC der SP Oberburg, IBAN CH98 8080 8002
8695 6883 7, oder per E-Banking mit QR-Code.

UNIA

Die Gewerkschaft, die bewegt!

Unsere Standorte:

Bern, Monbijoustrasse 61
Burgdorf, Bahnhofstrasse 88
Langenthal, Bahnhofstrasse 30
Langnau, Mühlegässli 1
Huttwil, Walkestrasse 10

Werde jetzt Mitglied unter:

www.unia.ch

Bei Fragen sind wir unter:
031 385 22 22 und bern@unia.ch
erreichbar

Metzgerei Heinz Frey
mit Chäs-Egge

Emmentalstrasse 74
3414 Oberburg
Tel. 034 422 10 69

info@metzgerei-heinz-frey.ch
www.metzgerei-heinz-frey.ch



Hänu Jakob zu den beabsichtigten Stillen Wahlen

Die Jahrhundert Entscheidung

Eigentlich habe ich schon mehrmals gesagt und geschrieben, dass man ab 70 Jahren die Jungen Politik machen lassen, sich ab 75 Jahren nur noch selten einmischen und ab 80 Jahren nur noch «lose u nid lavere» sollte. Denn wir Alten hatten über 50 Jahre Zeit, die Welt, die Schweiz, den Kanton Bern und unsere Gemeinde zu formen, zu strukturieren, zu kritisieren und zu verteidigen.

Das genügt vollkommen.

Die Jungen im Jahre 2024 denken und leben nicht gleich wie wir Jungen damals in den 60er Jahren, als wir 20 wurden und das Stimm- und Wahlrecht erhielten. Heute wird man mit 18 Jahren 20 Jahre alt. Mindestens auf dem Papier. Wir sind die abgeschwächten 69er. Ich wanderte damals aus Protest zum Ancien Regime nach Australien aus, kam aber 3 Jahre später wieder gerne nach Hause.

Nun ist aber an der letzten Gemeindeversammlung vom 6.5.24 in der Aula etwas geschehen, was in Oberburg meines Wissens noch nie in dieser Form geschehen ist:

Die Parteien einigten sich auf stille Wahlen.

Mein Vater war 26 Jahre Parteipräsident der SP Oberburg, war mindestens 16 Jahre Mitglied des Gemeinderates und dazu noch 6 Jahre Mitglied des Grossen Rates des Kantons Berns. Damals waren 4 BGB/SVP, 4 SP und Gewerkschaften und der freisinnige Krämer Hans Berger, später unser Sekundarschullehrer Kramer Ernst, also 2 Blöcke: Bauern und Bürgerliche gegen die Bützer und anders Denkenden.

Heute sind die Bauern, die Mittelschicht und die Linken im Gemeinderat vertreten und regieren mit dem gemeinen Volk (Versammlungen, Orientierungen, Abstimmungen) unsere Gemeinde.

An unserem 50-jährigen Blau-Weiss-Jubiläum war der Gemeinderat in Globo vertreten, niemand war unpässlich oder «krank» oder so, was mich zuerst enorm erstaunte und nachher masslos freute.

Scheinbar Standard.

Das heisst für mich: Die Bauern von den Högern verstehen das Dorf und umgekehrt, das Dorf begreift die Höger.

Welche Entwicklung in Oberburg!

Natürlich machen der Gemeinderat und die Verwaltung Fehler, das gehört zur Demokratie. Und natürlich macht das Volk auch Fehler. Man kann nach dem besten Wissen und Gewissen arbeiten und es passt nicht jedem. Kritik ist einfach, Machen ist schwieriger.

Auch mit Stillen Wahlen haben sie nun keinen Blankoscheck zum «hüsch und hott fuerwärche». Ich habe Vertrauen zum Chef und zu seinen Getreuen.

Das wollte ich noch dazu sagen.

Ich ziehe meinen blauen chinesischen Hut, hergestellt aus Papier, gekauft für 10 Euro in Calpe/ Spanien. Gut, habe ich ihn: Chapeau!

Hänu Jakob, 49
Rentner



www.spoberburg.ch

Altersleitbild

Das Leben verläuft in Wellen

SP-Gemeinderätin Barbara Stöckli und SP-Mitglied Klaus Bangerter surfen durch die Oberburger Politik und durch das Privatleben.

Zurzeit läuft die Mitwirkung zum neuen Altersleitbild. Dieses Dokument beschreibt die Situation der älteren Bevölkerung in Oberburg und dient der Behörde als Planungsinstrument. Die parteiinterne Diskussion veranlasste uns, auch die eigene Situation zu überdenken. Dabei erkannten wir Wellenbewegungen, die uns durchs Leben tragen. Grosse und kleine Veränderungen, die auf uns zurollen, oder die wir selber herbeiführen können.

Mich (Klaus) beschäftigt zurzeit der Übergang zwischen der Familienwelle mit den Kindern zurück in die Paarbeziehung. Überflüssige Gegenstände weitergeben, Wohnraum reduzieren, und den nächsten Lebensabschnitt bewusst planen fordern mich. «Loslassen befreit» ist mein Motto geworden und ich freue mich auf die nächste Lebenswelle.

Ich (Barbara) war daran, auf meiner beruflichen Erfolgswelle genüsslich dahinzusurfen, als mich ein Unfall ins Wellental warf. Ganz schön anstrengend ist es nun, mich wieder an die Oberfläche zu kämpfen – und ganz viel Hochachtung bleibt für all die Mitmenschen, die nicht nach ein paar Monaten wieder aufstehen können, sondern ihr Leben lang mit zu steilen Rampen, zu hohen Trottoirrändern, fehlenden Klos und Liften leben müssen.

In der Politik habe ich das Glück, in der laufenden Legislatur mitwirken zu dürfen, in welcher viele spannende Wellen unterwegs sind, und tragfähige Lösungen möglich wurden. Schulraumplanung/Tagesschule, 30er-Zone, Umfahrungsabstimmung, Integrationsförderung und anderes mehr sind erfolgreich unterwegs.

Wobei die meisten davon länger als vier Jahre dauern.

Lösungen ergeben sich aus Diskussionen, die sich anbahnen, wellenartig aufbauen, zu einem Höhepunkt auftürmen, wieder abbauen und schliesslich verebben. Die Lösung ist danach da, wie eine Selbstverständlichkeit, und manch einer wundert sich: war da was?

Wie das Meer, so ist auch das Leben und damit die Politik weitläufig, und neue Wellen sind bereits im Anmarsch. Sei es der Ausbau und Unterhalt der öffentlichen Infrastruktur wie Schule inkl. MEZWAN, Arealentwicklungen mit den Nachbargemeinden, Grossbaustellen wie BLS-Werkstätte und AMP sowie hoffentlich weitere Schritte beim Thema Umfahrung.

Das Altersleitbild beschäftigt sich mit Menschen in einer Lebensphase, welche viele als Abstieg vom Wellenberg empfinden. Umso mehr ist es an denjenigen, die oben auf dem Wellenberg schwimmen, dafür zu sorgen, dass möglichst niemand untergeht. Wir glauben, dass dies der Arbeitsgruppe gut gelungen ist. Überzeugen Sie sich selbst: Die Unterlagen dazu sind auf der Verwaltung und im Internet zu finden. Die Eingabefrist läuft bis zum 17. Juni.

Eines ist sicher, egal, ob Du in jugendlicher Sturmflut oder seichtem Wellengang unterwegs bist, mit Glück auf der Welle Deines Lebens surfst oder im Wellental um den Aufstieg kämpfst: Am Dorffest vom 14.-16. Juni sind alle herzlich willkommen. Wir freuen uns auf Dich am Stand der SP.

Barbara Stöckli, Gemeinderätin Oberburg
Klaus Bangerter, Mitglied SP Oberburg



Abstimmung vom 9. Juni

Prämienwahnsinn stoppen

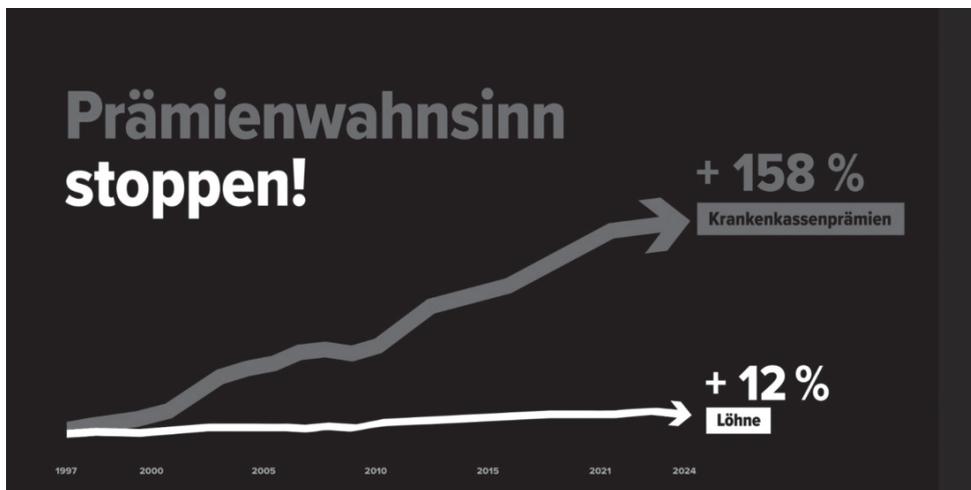
Am 9. Juni werden wir über die Prämien-Entlastungs-Initiative abstimmen. In den letzten 20 Jahren sind die Prämien für die Krankenkassen um 158% angestiegen. Die Löhne sind in dieser Zeit real um 12% und die AHV-Renten um 3% angestiegen.

Wieso sind diese Differenzen so gross? Die Prämien für die Krankenkassen sind so genannte Transfer-Leistungen. Das heisst, diese Transfer-Leistungen sind nicht im Landesindex der Konsumentenpreise enthalten. Mit diesen Prämien werden die Leistungen im Krankheitsfall und teilweise bei Unfall gedeckt und kommen somit den Versicherten wieder zugute. Aufgrund dieses Modells beträgt die offizielle Teuerung im Gesundheitswesen in den letzten Jahren nur 3%. Genau diese Erhöhung wird in die Teuerung eingerechnet. Aber die gewöhnlichen Bürger und Bürgerinnen spüren die *effektiven Krankenkassenprämien* in ihren Portemonnaies und nicht die *theoretischen Transferleistungen*.

Um Menschen mit niedrigen Einkommen zu entlasten, wurden mit dem Gesetz über die Krankenversicherung (KVG) die Prämienverbil-

ligungen eingeführt. Damit sollten die (unsozialen) Prokopfrämien für Wenigverdienende tragbar gemacht werden. Ursprünglich war geplant, dass der Bund und die Kantone die Prämienverbilligungen je hälftig tragen. In den letzten 20 Jahren haben die Kantone immer weniger bezahlt. Das führte dazu, dass die Prämienverbilligungen nicht mehr mit den steigenden Prämien mithielten.

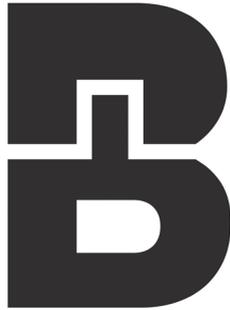
2022 hatten 21 Kantone ihre Verantwortung für die Prämienverbilligungen nicht mehr wahrgenommen. In früheren Jahren wurden sogar in vielen Kantonen die Gelder aus den Prämienverbilligungen für Steuererleichterungen zu Gunsten der Vielverdienenden umgeleitet. Im Jahr 2023 hatten immer noch 19 Kantone die Mittel für die Prämienverbilligungen nicht ausgeschöpft. Der Kanton Bern nützt nur 93% der zur Verfügung stehenden Mittel.





SALIOV AG
Gipserei & Malerei

**BOLZLI
HOLZBAU AG**
OBERBURG



ZIMMEREI &
SCHREINEREI

 **HOFMANNGARAGE**
Oberburg b. Burgdorf  VW | Audi | Skoda



**ZUSAMMEN
UNTERWEGS**

hofmann.swiss

Es kommt auf den Wohnkanton an, wer wieviel Prämienverbilligungen bekommt. Zum Beispiel bezahlt eine Familie im Kanton Zug nach Prämienverbilligung Fr. 4 177 im Jahr für die Krankenkasse, im Kanton Zürich müsste die gleiche Familie Fr. 10 758 bezahlen.

In der Zeit zwischen 2000 und 2021 ist der Anteil der Prämienverbilligung an den Gesamtprämien von 12,4% auf 7,6% zurück gegangen. Das sind 39% weniger. In der gleichen Zeit hat die Prämienbelastung der Haushalte von 6,5% des Einkommens um auf 14% des Einkommens zugenommen. Das sind 115% mehr.

Es lohnt sich auch einen Blick nach Europa. Im Durchschnitt werden in der EU 75% der Gesundheitskosten durch Steuern und Lohnbeiträge bezahlt. 25% zahlen die Privaten aus eigenen Mitteln. In der Schweiz werden nur 36% der Gesundheitskosten durch Steuern finanziert, 74% zahlen die Bürger und Bürgerinnen aus dem eigenen Einkommen.

Da die Belastung durch die Krankenkassenprämien für Familien, Kleinverdiener, den unteren Mittelstand und für viele Rentnerinnen und Rentner unerträglich wurde, haben die SP und die Gewerkschaften beschlossen, die maximale finanzielle Belastung auf 10% zu begrenzen. Die Kantone und der Bund sollen ihren Verpflichtungen gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern wieder nachkommen und die zustehenden Prämienverbilligungen aus ihren Haushalten finanzieren.

Deshalb stimmen wir am 9. Juni über die Prämien-Entlastungs-Initiative ab. Das Ziel der Initiative ist, dass keine Familie, keine Bürgerin und kein Bürger mehr als 10% vom verfügbaren Einkommen für die Krankenkassenprämien bezahlen müssen. *Damit wir alle in Zukunft unsere Krankenkassenprämien bezahlen können, braucht es ein klares JA am 9. Juni.*

Jörg Frey
SP Oberburg

Abstimmung vom 9. Juni

Ja zum Stromgesetz

Letzten Herbst hat das Parlament ein neues Stromgesetz erarbeitet. Dagegen wurde ein Referendum ergriffen und wir werden am 9. Juni darüber abstimmen. Hauptbestandteil des Gesetzes ist ein massiver Ausbau der erneuerbaren Energieproduktion.

Das Ziel ist, bis 2035 35 Milliarden kWh erneuerbaren Strom (Wasserkraft nicht miteingerechnet) pro Jahr zu produzieren. Dies entspricht ungefähr dem heute produzierten Strom aus Wasserkraftwerken und ist etwa sechs mal mehr Strom aus Wind-, Solar-, Biomasse- und Geothermiekraftwerken als heute. 80% dieses Ausbaus soll das riesige Potenzial unserer Dachflächen ausnutzen. Dies ist aus einer öko-



logischen Perspektive sehr sinnvoll, da diese Flächen bereits von uns in Anspruch genommen werden und somit keine weiteren Lebensräume zerstören. Denn das ist der grösste Knackpunkt in diesem Gesetz. Es sieht auch vor, dass grosse alpine Solaranlagen und Windparks gebaut werden, welche massive Eingriffe in Natur und

Landschaft mit sich ziehen. Ähnlich kritisch zu betrachten ist der Ausbau von 13 Wasserkraftwerken und der Bau von drei neuen. Das Ziel dieser grossen Anlagen ist vor allem, dass auch im Winter genügend erneuerbarer Strom produziert werden kann. Einige Organisationen, z.B. Pro Natura, haben sich dafür eingesetzt dass auch Anliegen, welche für die Lösung der Biodiversitätskrise zentral sind, berücksichtigt werden.

Die Klima- und Biodiversitätskrisen lassen sich nur gemeinsam lösen. So werden zum Beispiel erstmals Ziele für einen effizienteren Stromver-

brauch und gegen Stromverschwendung gesetzlich verankert.

Wenn die Schweiz ihre Klimaziele erreichen und sich an das verbindliche Pariser-Klimaabkommen halten will, ist dieser Ausbau erneuerbarer Stromproduktion dringend notwendig. Um jedoch die Stromproduktion nicht gegen die Biodiversität auszuspielen, muss im September ebenfalls ein Ja zur genauso wichtigen Biodiversitäts-Initiative folgen.

Cyril Sägesser
SP Oberburg/JUSO

Abstimmung vom 9. Juni

Keine echte Kostenbremse

Die Kostenbremse-Initiative will die Gesundheitsausgaben in der Schweiz kürzen, wenn sie stärker ansteigen als das Wirtschaftswachstum. Wo und wie genau gekürzt werden soll, überlässt die Initiative jedoch dem Parlament, obschon dieses Parlament in den letzten 20 Jahren nichts zur Reduktion der Gesundheitskosten zu Stande gebracht hatte.

Letztendlich wird unser Parlament von den Lobbyisten der Gesundheitskonzerne und der Krankenversicherungen dominiert und die sind an keiner «Kostenbremse» interessiert. Das zeigt schon, dass wir bis zweimal so viel für die gleichen Medikamente bezahlen wie im nahen Ausland. Trotz 20-jähriger Anstrengungen unserer Vertreterinnen und Vertreter im Parlament hat sich da gar nichts geändert.

Die Kostenbremse-Initiative lässt offen, wo bei den Gesundheitsausgaben gekürzt werden soll. Wir alle würden damit unserem Parlament mit seinen 139 Lobbyisten der Gesundheitsindustrie und der Versicherungen einen Freipass geben, wo und wie angeblich gespart werden soll. Es ist zu befürchten, dass es zu Kürzungen bei der Pflege und bei den verfügbaren Leistungen führen wird. Auch ist vorstellbar, dass wir alle höhere Kostenbeteiligungen für Pflege, Medika-

mente und medizinische Dienstleistungen bezahlen müssen. Das heisst, wir Bürgerinnen und Bürger werden noch mehr zur Kasse gebeten.

Wer keine teure Zusatzversicherung hat, muss diese Mehrkosten für Leistungen selber bezahlen, sofern die Patienten und Patientinnen überhaupt das Geld dafür haben. So würde eine Zweiklassen-Medizin entstehen. Gutverdienende und Vermögende können sich jede Leistung kaufen. Die Wenigverdienenden und der untere Mittelstand müssen dann hintenanstehen und werden von einer guten Pflege und guten medizinischen Leistungen ausgeschlossen.

Die SP sieht die Probleme der Kostenentwicklung im Gesundheitswesen in den Verschwendungen und den Geschäftemachereien. Die SP hat deshalb schon im September 2023 konkrete Massnahmen dagegen präsentiert: Es braucht tiefere Medikamentenpreise, eine stärkere



Grundversorgung mit mehr Prävention, Massnahmen gegen den Kostenanstieg bei teuren Spezialisten sowie ein Ende der Profitlogik und des Pseudo-Wettbewerbs bei den Krankenkassen. All das haben die Lobbyisten in unserem Parlament verhindert und sie werden es auch in Zukunft trotz der «Kostenbremse-Initiative» tun. Wir Stimmbürger und Stimmbürgerinnen werden bei Annahme dieser Initiative nichts mehr zu sagen haben und sind diesen Lobbyisten noch mehr ausgeliefert.

Die Profiteure des heutigen Systems werden weiterhin profitieren und die Kosten werden

schlussendlich bei den Pflegefachkräften und somit direkt bei den Patientinnen und Patienten eingespart, weil die Pflegenden keine reiche Lobby im Parlament haben. Das hat zur Folge, dass der Fachkräftemangel noch grösser und die Pflegequalität noch prekärer wird als schon heute.

Deshalb sagt die SP klar nein zu dieser Augenschere und somit NEIN zur Kostenbremse-Initiative.

Jörg Frey
SP Oberburg

Abstimmung vom 9. Juni

Stoppt die Stopp-Impfpflicht-Initiative

Die Corona-Epidemie hat während zwei Jahren einen grossen Teil des gesellschaftlichen Lebens in der Schweiz bestimmt. Diverse, teilweise einschneidende Massnahmen wurden erlassen, um die Bevölkerung vor der Ansteckung durch den gefährlichen Corona-Virus zu schützen und die Überlastung der Spitäler zu vermeiden.

Dank der raschen Entwicklung von Impfstoffen konnten Ausbreitung und Folgen der Corona-

Epidemie beschränkt werden. Mehr als 80% der Bevölkerung liess sich impfen. Somit konnte die Schweizer Bevölkerung im Frühling 2022 wieder zu einem «normalen Leben» übergehen.

Die Stopp-Impfpflicht-Initiative verlangt, dass Eingriffe in die körperliche oder geistige Unversehrtheit einer Person deren Zustimmung bedürfen. Personen, die die Zustimmung ver-

Einmischen, mitreden, mitentscheiden

Finden Sie auch, dass man die Politik besser nicht den andern überlässt?

Dann sind Sie bei der SP richtig. Demokratie lebt davon, dass sich die Menschen einmischen, mitreden, mitentscheiden. Gemeinsam macht es aber mehr Spass und gemeinsam sind wir stärker.

- 0 Ich will der SP beitreten. Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.
- 0 Ich möchte zuerst schnuppern. Senden Sie mir unverbindlich Informationen.
- 0 Ich interessiere mich für die JUSO (JungsozialistInnen) und möchte Unterlagen dazu.

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

Einsenden an:

SP Oberburg, c/o Bruno Mathys,
Schönenbühlweg 28, 3414 Oberburg



www.spoberburg.ch

weigern, dürfen keine soziale oder berufliche Nachteile erleiden noch bestraft werden.

Grundsätzlich braucht es diese Initiative nicht, da in der Verfassung im Art. 10 die körperliche und geistige Unversehrtheit geschützt ist gegen jede Einwirkung durch den Staat.

Die Initiative will hingegen Sanktionen verbieten, wenn sich jemand weigert, bei Massnahmen für den Schutz der ganzen Bevölkerung mitzumachen. Das heisst, wenn jemand sich weigert, sich zu impfen, darf er weder ein Berufsverbot noch ein Eintrittsverbot für gewisse Lokalitäten bekommen. Auch darf die Person nicht bestraft werden, wenn sie sich nicht an staatliche und private Verfügungen hält.

Die Initiative erwähnt eine allfällige Impfpflicht nicht in ihrem Text. Sie verlangt lediglich, dass jeglicher staatlicher Eingriff in die körperliche und geistige Unversehrtheit die Zustimmung durch die betroffene Person braucht. Die Initiative übersteuert somit das staatliche Gewaltmonopol durch Polizei, Strafvollzug, Grenzbeamte usw. Sie führt zur Rechtsunsicherheit in diesen heiklen Bereichen.

Um mit Epidemien zurecht zu kommen, hat das Schweizer Volk am 22. September 2013 dem Epidemienengesetz mit 60% deutlich zugestimmt. Darin ist z.B. vorgesehen, dass Bund und Kantone bestimmten Berufsgruppen für eine begrenzte Zeit zur Ausübung ihres Berufes eine Impfung vorschreiben können. Und zwar nur, wenn eine grosse Gefährdung der Bevölkerung mit anderen Massnahmen nicht verhindert werden kann. Ziel der Stopp-Impflicht-Initiative ist es, das vom Schweizer Volk angenommene Epidemienengesetz wieder rückgängig zu machen, nicht mehr und nicht weniger.

Deshalb sagt die SP klar NEIN zur Stopp-Impflicht-Initiative.

Jörg Frey
SP Oberburg

flükiger architektur

einzigartig – wie sie



kindergarten oberburg



haus am waldrand



kleines haus in oberburg



umbau haus in trueb

flükiger architektur gmbh
tel 034 402 78 70

| schönenbühlweg 17
mail info@fluekiger-arch.ch

| 3414 oberburg
www.fluekiger-arch.ch

MOSER MALER AG

T 034 422 22 65

info@mosermalerag.ch
www.mosermalerag.ch

Moser Maler AG

Emmentalstrasse 9
3414 Oberburg

Kirchbergstrasse 76
3400 Burgdorf



Wir empfehlen uns für sämtliche Facharbeiten

ELBISTAN



seit 2002

Unser Tipp:

*Neu erhalten Sie bei uns
regionale Spezialitäten,
direkt bei uns im Geschäft
oder wir liefern Ihnen
die gewünschten
Köstlichkeiten mit
Ihrer nächsten
Bestellung.*



*Pizza ab Fr. 13.-
alle Pizzas Fr. 2.- günstiger
bei Abholung*

Bestellung unter Tel. 034 423 08 09
oder www.elbistan-pizza.ch

Krauchthalstrasse 8
3414 Oberburg

O. MÄDER

Bauunternehmung

Schadstoffsanierung

3414 Oberburg

Krauchthalstrasse 19 | Tel. 034 422 10 81
info@maeder-bau.ch | www.maeder-bau.ch
